

LAUBURG

## Höhen und Tiefen des L(i)ebens

Auch wenn der Sommer mal ausfällt und der Winter sechs Monate dauert: „Der Frühling schläft nur unterm Feld“. Unter diesem (Buch-)Titel haben die in Leipzig geborene Lyrikerin und Psychotherapeutin Anna Gwildis und die Hamburger Liedermacherin Julia Schilinski einen poetischen Abend voller Lieder, Balladen und Lyrik zusammengestellt. Die sehr persönlich angelegte Reise durch die Höhen und Tiefen des Lebens und der Liebe wird am Sonnabend, 28. April, um 20 Uhr angetreten – im Alten Kaufmannshaus, Unterstadt, Elbstraße 95. Anmeldung bei Susanne Wendt und Hans-Jürgen Rumpf: Tel. 0170/7272 395 oder Mail: hans-juergen.rumpf@t-online.de. lz

HANNOVER

## Romane auf der Bühne

Die Romane „Trutz“ von Christoph Hein und „Der Club“ von Takis Würger bekommen am Schauspiel Hannover in der Spielzeit 2018/19 Bühnenfassungen. „Der Club“ über dunkle Machenschaften in einem Boxclub der Elite-Universität Cambridge wird zum Saisonstart am 1. September auf der Cumberland-Bühne gezeigt. Am 2. September folgt ein „Nathan“-Projekt im Jungen Schauspiel, am 8. September „Trutz“ im Großen Haus. rmd/dpa

HAMBURG

## Männer dominieren den Kunstmarkt

Geht es in der Kunst ums große Geld, dann geht es um Kunst von Männern. Werke von Frauen spielen bei großen Auktionen kaum eine Rolle. Unter den 50 gefragtesten Malern befindet sich laut dem neuen Kunstindex des Manager Magazins gegenwärtig keine einzige Frau. Als erste Künstlerin steht die abstrakte Expressionistin Joan Mitchell (USA, 1925-1992) mit einem Auktionsumsatz von 31 Millionen Dollar (25,2 Millionen Euro) im vergangenen Jahr auf Platz 51. „Frauen sind außen vor im Topsegment des Markts, in das 80 Prozent des Geldes fließen“, sagt der Ökonom Roman Kräussl von der Luxembourg School of Finance, der die Studie erstellte. Kunst von Frauen erziele bei Auktionen im Durchschnitt nur halb so hohe Preise wie Werke von Männern. lz

## IN KÜRZE

**Barbara Bleisch** kommt mit ihrem Buch „Warum wir unseren Eltern nichts schulden“ heute, Dienstag, um 19.30 Uhr ins Lüneburger Heinrich-Heine-Haus, es moderiert Martina Sulner.

**Das Wikinger-Museum Haithabu** ist ab 3.5. wieder komplett geöffnet.

**Bajan-Virtuose Grigor Osmani-an** spielt am 28.4. im Schnevedinger Atelier de Bruycker, Höpen 4, mit Moderation von Sibylle Maria Dordel.

**An den Fotografen Heinrich Riebeschl** erinnert das Sprengel Museum Hannover bis zum 3.6. mit einer Serie, die 1969 in fünfzehn Stunden im Aufzug des Verlagshauses der Neuen Hannoverschen Presse mit versteckter Kamera entstand.



## Myra und ihre Freunde

Myra Maud sang und spielte sich als Nala im „König der Löwen“ in die Öffentlichkeit. Sie tourte mit Marius Müller-Westernhagen, sang für Größen wie Jan Delay, Quincy Jones, Claude Bolling und Céline Dion. Jetzt kommt sie ins Forum des Schulzentrums Scharnebeck, wenn dort am Sonnabend, 28. April, die Lumberjack

Bigband auftritt. Die Bigband aus Göppingen wird von Alexander Eissele geleitet. Er stammt aus Göppingen, ist im Hauptberuf aber Klarinettist der Lüneburger Symphoniker. Als Big-Band-Leader wird Eissele zu dem, was gemeinhin Rampensau genannt wird. Das wird ab 19.30 Uhr in Scharnebeck auch so sein.

Mit dabei ist noch ein weiterer, in der Region bestens bekannter und beliebter Sänger: Ken Norris. Gespielt werden Titel von Irving Berlin über Ray Charles bis Lennon/McCartney. Zum „Warm-up“ spielt die Jazzband des Bernhard-Riemann-Gymnasiums mit Leiter Frank Hämke. lz/Foto: Maike Fischer

# Mit Liebe zum Besonderen

VON HANS-MARTIN KOCH

**Lüneburg.** Es geht nicht anders, auch wenn es sich wiederholt: Bei Berichten über den BachChor ist zuerst hervorzuheben, dass es der Leiterin Deborah Coombe immer wieder gelingt, Themen zu setzen und Programme zu bauen, die sich deutlich vom Chorangebot in Stadt und Land abheben. Als zweites fällt an diesem späten Nachmittag in der Musikschule auf, dass der Chor mit einer richtig starken Männerbesetzung auftritt und so eine Klangbalance erreicht, wie sie andernorts selten zu hören ist. Drittens muss, wie sich schnell zeigt, der BachChor durchgängig ein hohes Niveau halten. Das ist nötig, um das Konzert mit dem Titel „Sterne \* Wolken ~ Meer“ zu meistern. Es gibt erstens, zweitens, drittens nichts zu meckern.

Ausgesucht wurde das Programm für den internationalen „Earth Day“, das Konzert verstand sich also als Hommage an die Schönheit und Zerbrechlichkeit der Erde. Deborah Coombe kann auch bei diesem Thema ihr Faible für Komponisten aus dem amerikanischen Raum pflegen, für Musiker, die hier nicht so ganz oft präsent sind. Zuerst Randall Stroppe, 1953 in den USA geboren. Er schickt mit Homers Worten Odysseus zu den Sirenen, und da passiert schon etwas, was sich wiederkehrend durch das Programm zieht: Anschaulichkeit. Hier sind es langgezogene, dissonant schillernde Bögen der biestigen, männermordenden Sirenen, ein geheimnisvolles Raunen, bis alles mit Macht anschwillt und verebbt. Offen(hör)bar sind Odysseus und seine Mannschaft den tödlichen Verlockungen entkommen.

Komponisten aus Italien,

Der Lüneburger BachChor singt in der Musikschule ein Programm zum „Earth Day“

Frankreich, Lettland und Norwegen kommen zu Wort und Klang, besonders aber der Amerikaner Eric Whitacre. In „Cloudburst“ beschreibt der 48-Jährige das mähliche Heranziehen eines Gewitters. Erst murmelt es offenbar in der Ferne umher, bald wird per Atem der Wind herangeführt, es folgt ein gewaltiges Crescendo, kräftige Regen-Perkussion, es wütet der Sturm, und der laufende Regen wird mit Fingerschnipsen symbolisiert.

In „Little Birds“ dürfen kräftig Vogelstimmen imitiert werden, „The Seal Lullaby“ wird – auf sanften Wogen – zum Schlaflied. Hit des Abends ist aber

Whitacres „Little Man in a Hurry“, mit fast perkussivem Klavier (Hye Yeon Kim) und gesteigerter Hektik bis zum Ausruf: „Halt. Stop. Forget. Relax“. Sehr witzig, sehr wahr, stark präsentiert – und am Ende wird es zur passenden Zugabe.

Das Instrumentale bekommt ebenfalls viel Raum. Das junge Percussion-Ensemble „Wolkenbruch“ begleitet das Konzert, eine Art ohrnervendurchdringende Glasharfe spielen die Vier auf Wassergläsern zu Eriks Esenvalds’ „Stars“. Zwischen die Chorstücke packt Deborah Coombe (Klavier) mit Manfred Seer (Flöte) und Ulf Manú (Gitarre) Sätze aus Claude Bollings

„Picnic Suite“. Der Franzose, vor allem als Big-Band-Mann bekannt, war einer der ersten, die Klassik und Jazz verbanden – und so groovt es an diesem Abend auch.

Es gibt noch viertens und fünftens anzuhängen. Viertens liegt kein gedrucktes Programm aus. Stattdessen werden auf Großleinwand atmosphärisch passende Fotos projiziert, dazu Hinweise aufs Folgende mit kurzen Textanrissen. Verse in Originalsprache werden außerdem vorgelesen. Das ist originell, aber die poetischen Texte von Paz, Cummings, Kipling mit- oder nachlesen zu können, wäre auch schön. Fünftens blieben so einige Plätze in der Musikschule frei. So ließe sich viertens, fünftens doch etwas mäkeln, aber das verblasst völlig, denn sechstens war es ein gelungenes, hochwertiges und konzentriertes Konzerterlebnis.



Der BachChor singt ein durchdachtes und hochkarätiges Programm mit Liedern über die Schönheit und die Zerbrechlichkeit der Erde. Foto: t&w

LÜNEBURG

## Die Welt des Theatertanzes

Zum Welttag des Tanzes bietet das Theater am Sonntag, 29. April, um 15 Uhr die Veranstaltung „Let’s Dance! Eine Einführung in die wunderbare Welt des Theatertanzes“. Olaf Schmidt und seine internationale Compagnie laden im Großen Haus zu einer Entdeckungsreise ein und geben Einblicke in die Vielfalt des Theatertanzes. Spitzentanz steht ebenso auf dem Programm wie Steppen und vieles mehr. Zudem gibt es erste Ausschnitte aus Olaf Schmidts neuem Tanzstück „Ein Sommernachtstraum“ zu sehen, das am 18. Mai im bereits ausverkauften Haus Premiere feiert. Der Eintritt zu „Let’s Dance!“ ist frei, um Spenden wird gebeten. lz

LÜNEBURG

## Puppentheater für Kleine und Große

Das Figurentheater Marmelock kommt wieder in die KulturBäckerei – mit zwei Produktionen. Am Sonnabend, 28. April, ist um 20 Uhr „Eine Ozeanreise“ zu erleben. In dem Theaterstück für Erwachsene und Kinder (ab zehn Jahren) reist der elegante Komponist Maurice Ravel 1928 an Bord der „France“ nach Amerika. Begleitet wird er von einer „tatsächlich erstaunlich winzigen“ Dame – seine Muse und dem Kater Gogol, der als blinder Passagier reist. Begleitet wird das Stück vom Streichquartett Quartetto Aperto, das Musiker der Staatsoper Hannover bilden. Am Sonntag, 29., folgt um 11 Uhr „Fatima und der Traumdieb“, ein syrisches Märchen nach Rafik Schami, geeignet für Besucher ab fünf Jahren. Das Stück wird am Montag, 30., um 10 Uhr noch einmal aufgeführt. Tickets: 0511 / 614494 oder Abendkasse. lz

DRESDEN/BERLIN

## Weitere Echos gehen zurück

Der Protest gegen die Echo-Verleihung an die mit jüdenfeindlichen Texten agierenden Rapper Kollegah und Farid Bang hält an. Jetzt haben Daniel Barenboim, Christian Thielemann und die Sächsische Staatskapelle ihre Preise zurückgegeben. „Ein Preis, der Verkaufszahlen über alles stellt und am Holocaust-Gedenktag einem Live-Auftritt stattgibt, der einer Verhöhnung der Opfer des Dritten Reiches gleichkommt, wird zum Symbol eines Zynismus, für den wir nicht stehen“, so das Orchester. lz

Anzeige

**LZ THEATER · KONZERTE**  
**VERANSTALTUNGSKASSE**  
 AM SANDE 17 · 21335 LÜNEBURG  
 TELEFON (0 41 31) 740 444  
 WWW.TICKETS-LUENEBURG.DE

HANNOVER

## Musiktage mit neuer Leitung

Anselm Cybinski wird neuer Intendant der Niedersächsischen Musiktage. Der 50-Jährige übernimmt im Herbst die Intendanz von Katrin Zagrosek, die nach sieben Jahren zur Internationalen Bachakademie Stuttgart wechselt. Cybinski ist seit 2014 stellvertretender Geschäftsführer des Münchener Kammerorchesters.